

Ruth-Sophie Klett

Lehramt Sek I und II

École des Beaux-Arts de Bordeaux (EBABX)

Erfahrungsbericht Sommersemester 2024 in Bordeaux, Frankreich

Entschieden habe ich mich für ein Auslandssemester in Frankreich, da ich meine bereits vorhandenen Französischkenntnisse weitgehend vertiefen wollte. Außerdem war es mir aufgrund des Wetters wichtig, ein Sommersemester im Ausland zu absolvieren,

auch wenn dies durch den frühen Semesterbeginn bedeutete, dass viele Kurse des Wintersemesters an UdS/ HBK nicht abgeschlossen werden konnten. Allerdings hat ein Aufenthalt im Sommersemester neben den geringen Bewerbungen den entscheidenden Vorteil, dass (wesentlich früher (Ende Januar) begonnen wird,) das Semester aber auch sehr früh endet (Ende Mai) und man den gesamten Sommer Juni-September (je nach Wunsch) noch in Frankreich verbringen kann, um kulturelle Angebote vor Ort zu nutzen und Freundschaften zu vertiefen.



Vor dem Aufenthalt/ Bewerbung:

Über eine Bewerbung an der HBK habe ich mich bewusst entschieden, da hier das Bewerbungsverfahren wesentlich übersichtlicher gestaltet ist, als an der UdS. Sehr zu schätzen ist hier die von Frau Rauber erstellte, sehr benutzerfreundliche Bewerbungsanleitung mit Checkliste, Leitfaden und einer übersichtlichen Liste der Partnerhochschulen. Wie bereits erwähnt, stand für mich als Studienziel Frankreich im Voraus fest und bereits vorhandene Erfahrungsberichte haben mir sehr bei der Auswahl geeigneter Studienorte geholfen. Die schlussendliche Auswahl/ Bewerbung fiel auf Bordeaux, Toulouse und Aix-en-Provence (auch in dieser Prioritätenfolge). Dabei nahm Toulouse die Bewerbung erst für das übernächste Semester an, von Aix-en-Provence erhielt ich gar keine Rückmeldung und Bordeaux meldete sich sehr zügig. Bereits vor meinem Aufenthalt profitierte ich sehr von der kleinen Hochschulstruktur, denn Bordeaux sendete nicht nur schnell eine Zusage, sondern kümmerte sich seit Anfang an stark um eine

optimale Vermittlung. Per Mail wurde ich von Bordeaux mit einem Ratgeber ausgestattet, der mir bei der Wohnungssuche, der Kurswahl, der Hochschulstruktur im Allgemeinen und dem generellen Leben in Bordeaux weiterhalf. So erhielt ich auch bereits Monate vor meinem Aufenthalt eine passende Wohnung, die über die Hochschule vermittelt wurde. Bei dem Appartement handelte es sich über eine 45qm große Privatwohnung einer dortigen Kunststudentin, die sich ebenfalls für den Zeitraum im Ausland aufhielt. Obwohl ich zum Üben meiner Französischkenntnisse eigentlich in eine WG ziehen wollte, entschied ich mich schlussendlich für diese Wohnung, da sie mit gerade einmal 500€ monatlich/warm in unmittelbarer Zentrum- und Schulnähe für Bordeaux sehr kostengünstig liegt. Es sind definitiv auch günstigere Appartements ab knapp 300€ zu finden, zu empfehlen ist da die App „Leboncoin“ (vgl. ebay). Aber auch die EBABX selbst vermittelt schnell und zuverlässig geeignete Wohnungen. Auch bei den anfänglichen Problemen mit der Kurswahl standen insgesamt drei Sekretärinnen rein für alle Erasmusangelegenheiten zur Verfügung und halfen mir sehr bei meinen Fragen.

Ankunft in der Gastschule:

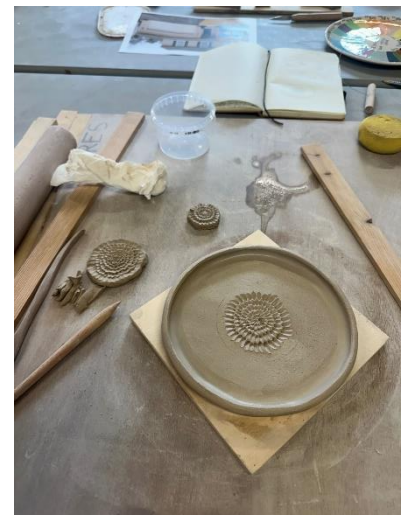
Direkt positiv überrascht hat mich die erstklassige Aufnahme in der ersten Woche. Am ersten Schultag (Ende Januar) wurden wir von den zwei Sekretärinnen des International Offices zu einem gemeinsamen Mittagessen in einem lokalen syrischen Restaurant eingeladen und erhielten anschließend einen Stadtrundgang. Außerdem wurde an diesem Tag das gemeinsame Einstellen wichtiger Email-Websites, Whatsappgruppen und ein gegenseitiges Kennenlernen vorgenommen. Durch die überschaubare Gruppengröße von sechs Erasmusstudent:innen schließen wir innerhalb der Gruppe sehr schnell Freundschaften. Auch in den ausgewählten Ateliers empfand ich eine sehr freundliche und zuvorkommende Aufnahme. Allgemein ist die EBABX eine überschauliche, sehr familiäre Hochschule in einem großen klassizistischen Altbau mit gerade einmal rund 200 Student:innen. Wie alle anderen Student:innen hier auch, erhielten wir in der ersten Woche einen Fototermin im schuleigenen Studio, damit wir mit Namen und Bild auf der großen Studentenliste aufgeführt sind, sodass es auch anderen Student:innen leichter fiel, uns zu identifizieren.

Kurswahl:

Von dem Erasmusprogramm vorgeschrieben sind mindestens 15CP, optimal wären zwischen 20 und 30 CP. Pflicht seitens der EBABX war die Teilnahme eines im Voraus zugeteilten großen Hauptateliers (in meinem Fall „Grand Splash“- freie Malerei, zu dem ich zwar zugeteilt wurde, damit aber erstens sehr glücklich war und zweitens auch problemlos hätte wechseln können, falls einem das nicht zusagt.) Dieses Hauptatelier wird seitens der EBABX mit bereits 20 CP ausgeschrieben, darüber hinaus sind mehrere technische Kurse Pflicht, die jedoch zur freien Auswahl stehen: Ausgewählt habe ich Sérigraphie (Siebdruck), einen einwöchigen Couture- Workshop, einen Keramikkurs, sowie mehrere (insgesamt drei) fachtheoretische Kurse: Kunstgeschichte, Grafikdesign und Threads (Hybridkurs aus Theorie und experimenteller Kunst in Begleitung von Audios). Außerdem verpflichtet die EBABX zu einem Französischkurs (2 CP: zweimal die Woche je 1,5h), der weniger Französisch grammatikalisch neu beibringt, als vor allem mündlich eine gute Übung für das praktische Arbeiten in den Ateliers und dem Zurechtfinden in der Stadt dient. Mit insgesamt 30 CP, sowie zusätzlichen freiwilligen Kursen war ich kurstechnisch und zeitlich stark ausgelastet. Da die Kurse an sich jedoch sehr frei und niedrigschwellig aufgebaut sind, empfand ich das Studium trotz des hohen Zeitaufwand nicht als überlastend oder anstrengend.

Atmosphäre und Arbeitsweise:

Allgemein zeichnet sich die Hochschulpolitik der EBABX durch eine unterstützende Atmosphäre und ausgeprägte Hilfsbereitschaft aus. Jegliche Professoren, Kommilitonen und das Sekretariat standen uns während des gesamten Aufenthalts für Fragen offen zur Verfügung. In den Ateliers steht freies Arbeiten mit kostenfreiem Zugang zu einer Vielzahl von Materialien im Vordergrund. Davon profitierte ich sehr, da ich eine derartige Offenheit nicht einmal von der HBK kenne. Die EBABX verfügt über eine ausgeprägte Auswahl an technischen Werkstätten und Ateliers (Keramik, Holz, Metall, Modellage, 3D-Druck, Siebdruck, Design, Fotostudio, Druckerei, Schneiderei, Malerei, Zeichenateliers und -werkstätten). Also kurzum: es kann so ziemlich alles dort produziert und verwirklicht werden. Die Werkstätten sind



interdisziplinär angelegt, sodass neben den Hauptkursen frei jegliches persönliche Schaffen und Ausprobieren ermöglicht wird. Außer bei stark gefragten Kursen (zb. Keramik) kann eine Werkstatt nach Absprache direkt besucht werden. Die Hochschule verfügt neben zahlreichen Ateliers und Werkstätten auch über eine kleine Ausleihstelle „Magasin“, in der jegliches professionelles Inventar und Technik, wie Film- und Fotokameras, Projektoren, etc. ausgeliehen werden können. In meinem Hauptatelier (Malerei) standen beide Lehrpersonen abwechselnd jeweils morgens in dem Atelier zur freien Verfügung und gaben regelmäßig Feedback zu meinen Arbeiten. Zweimal im Semester fanden feste „Bilans“ (Prüfungen) im Atelier statt, bei denen zu einer festgelegten Uhrzeit 15-20 Minuten der jetzige Stand und Fortschritt den Dozenten und Kommilitonen erläutert wurde und der Schaffensprozess mit Inhalt, verwendeten Materialien, Gedanken, Umsetzung und der weitere Verlauf offen gelegt wurde. Dies war eine sehr gute Möglichkeit, um sich zum einen mit seiner Arbeit theoretisch auseinander zu setzen und diese zu legitimieren, aber auch zum anderen die eigenen Französischkenntnisse zu prüfen und mündlich zu erweitern. Alle Kurse waren auf Französisch, bei Kommunikationsschwierigkeiten konnte sich jedoch auch auf Englisch unterhalten werden.

Richtung Ende des Semesters (Anfang Mai) organisierten alle Erasmusstudent:innen gemeinsam eine Ausstellung, bei der wir unseren bisherigen Arbeiten vorstellen und ausstellen durften. Dafür erhielten wir die zu der Schule gehörigen Galerie und stellten in drei Räumen die Werke aller sieben (sechs Student:innen des Sommersemesters und ein ganzjähriger Erasmusstudent) aus. Die Ausstellung lief über zwei Tage und beinhaltete eine gemeinsame Vernissage. Die Planung, sowie Erstellung eines geeigneten Plakates wurde von uns übernommen, aber auch hier standen uns jegliche Mitarbeiter der Schule hilfsbereit zur Verfügung.

Persönliche Erfahrungen:

Über meine Wahl, mein Studium im Sommersemester, sowie in Bordeaux zu absolvieren, schätze ich mich sehr glücklich. Alle Vorteile, die mich zu dieser Wahl bewogen haben, konnte ich voll ausschöpfen. Der freie Zugang zu allen Ateliers ermöglichte experimentelles Arbeiten in unterschiedlichen künstlerischen Bereichen. Im Kontext der Heimathochschule (und des Lehramtstudiums!) machte ich oft die Erfahrung, dass jeder künstlerische Prozess von Anfang an so stark legitimiert werden muss, dass ein freies Experimentieren unterbunden wird.

Hier genoss ich die Freiheit, mit selbst ausgewählten Materialien wie Holz und Ölfarbe arbeiten zu können und mit Motiven nach den eigenen Umsetzungsvorstellungen arbeiten zu können. Lediglich der Prozess wurde besprochen, und gegebenenfalls technische Tipps gegeben, jedoch kein Eingreifen oder Lenken in den Prozess selbst. Zunächst probierte ich mich an mehreren Motiven in Öl aus, um die Eigenschaften und Malweise mit Ölfarbe besser zu verstehen. Parallel probierte ich weitere technische Vorgehensweisen aus (Keramik, Fotografie/ Buchbindung, Siebdruck, Modedesign). Als Haupttätigkeit investierte ich weiter in meinen eigenen künstlerischen Stil, einer Mischung aus Kommunikationsdesign und klassischen Kohlezeichnungen, um auf die bestehende Problematik des wachsenden Drogenkonsums aufmerksam zu machen. Daraus ist eine zukünftige Serie geplant, sowie eine Arbeit zum Thema Konsumprävention und Aufklärung im schulischen Kontext.

Außerschulisches Leben in Bordeaux:

Ich kann einen Erasmusaufenthalt über eine kleine Hochschule nur empfehlen. Da wir entgegen der großen Gruppe der anderen Universitäten (nahe 800 Erasmusstudent:innen) eine kleine Gruppe von 6 Erasmusstudent:innen waren, fiel eine Kontaktaufnahme viel leichter und wir haben uns regelrecht zu einer Freundesgruppe entwickelt. Das dürfte bei sehr großen Unis schwerer fallen. Zusätzlich sind Apps wie MeetUp oder Bumble Friends zu empfehlen, um Kontakte zu knüpfen und sportliche oder kulturelle Veranstaltungen zu finden. Außerdem ist die Erasmus-Organisation ESN in Bordeaux extrem gut ausgebaut und bietet entgegen anderen Städten mehrmals wöchentlich tolle Angebote an (Kochkurs, Filmabende, Sportveranstaltungen, Töpferabende und natürlich viele Partys!). Zusätzlich bietet ESN Fun tolle Low-Budget-Reisen nach Marokko und auf die Azoren an (Marokko kann ich über ESN Fun sehr empfehlen). Zusätzlich lohnt sich der Kauf der ESN Card für einmalige 10€, mit der man darauffolgende Aktivitäten vergünstigt oder meistens gar kostenfrei bekommt. Eine weitere super tolle Sache ist der kostenfreie Zugang zu Lebensmitteln für Student:innen über Info Jeune Bordeaux. Zudem bot Bordeaux kulturell sehr viel freizeitechnisch an, ab Mai fanden regelmäßig teilweise komplett kostenlose Rockkonzerte und Electrofestivals statt. Zudem sind jeden ersten Sonntag im Monat die Museen in Bordeaux (oder allgemein Frankreich) kostenfrei.

Bei Fragen zu einem Auslandsaufenthalt in Bordeaux könnt ihr mich gerne unter r.klett@hbksaar.de kontaktieren.